

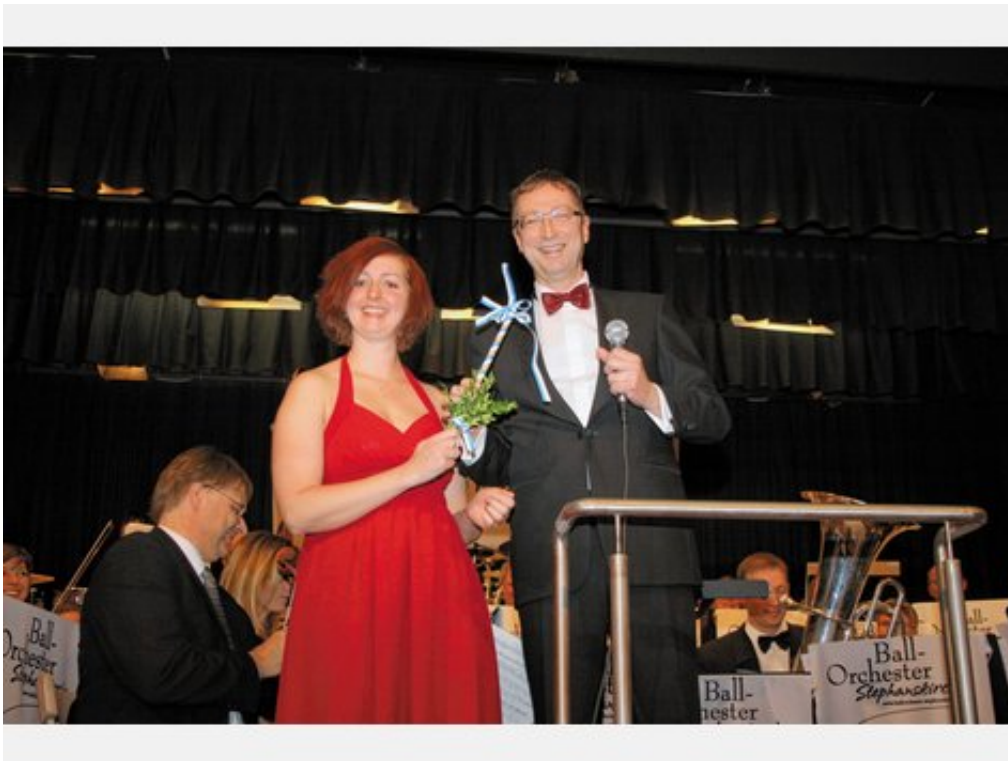
Artikel publiziert am: 09.01.2015 - 00.29 Uhr

Artikel gedruckt am: 11.01.2015 - 15.54 Uhr

Quelle: <http://www.ovb-online.de/rosenheim/rosenheim-land/standing-ovations-helmi-maier-4611826.html>

Standing Ovationen für "Helmi" Maier

Was unterschied das traditionelle Neujahrskonzert der Wiener Symphoniker vom ebenfalls traditionellen Neujahrskonzert des Ballorchesters Stephanskirchen? - Die Wiener Symphoniker spielten den Radetzky-Marsch am Ende ihres Konzerts, die Stephanskirchener hingegen diesmal bereits am Anfang.



© OVB

Dirigentenwechsel beim Ballorchester Stephanskirchen: Nach zehnjähriger Stabsführung übergibt Dirigent "Helmi" alias Prof. Dr. Willy Maier den Dirigentenstab an seine Nachfolgerin Regina Huber. Foto Engelhardt

Grund für diese Variante: Beim Ballorchester Stephanskirchen war Dirigentenwechsel angesagt. Mit dem markanten Rhythmus des Radetzky-Marsches "huldigte" das Ballorchester seinem langjährigen Dirigenten "Helmi" Maier wie einst die Wiener Bevölkerung ihren "siegreichen" Generalfeldmarschall Radetzky.

Stephanskirchen - In Stephanskirchen, im ausverkauften "Antrettersaal", hielt der Dirigent des Ballorchesters und Wirtschaftsprofessor Dr. Willy Maier, den jeder fast

nur unter dem Pseudonym "Helmi" kannte, letztmalig den Dirigentenstab in der Hand, ehe er diesen vom tosenden Beifall des Publikums begleitet und unter den "in die Knochen gehenden Radetzky-Marschrhythmen" an seine Nachfolgerin Regina Huber "zackig" übergab. Da saß jeder Paukenschlag und Marschschritt; eine gelungene Hommage des Orchesters an seinen beliebten Dirigenten.

Ansonsten erklangen im ersten Teil des Konzerts raumfüllende, Lebenslust und Sinnesfreude suggerierende Melodien der Straußdynastie, gefolgt von einem feurigem Potpourri beliebter Evergreens und bekannter Hits sowie klassischer Klangmalereien.

Mit Strauss Sohn ging es erst einmal weiter. Viel Beifall gab es, als das Ballorchester nunmehr unter seiner neuen Dirigentin den mit typischen kontrastreichen Klangwirkungen und Akzenten der Wiener Musik ausgestatteten "Kaiserwalzer", den Strauss 1889 zur Eröffnung des Königsbaus in Berlin komponiert hatte, intonierte. Die wunderschöne Hauptmelodie, aber besonders die herrlichen Melodienfolgen und die Posaunensoli im dritten Teil des Kaiserwalzers zeugten davon, dass das Ballorchester Stephanskirchen dank seiner großen Vielseitigkeit und beeindruckenden Könnens sein Publikum begeistern konnte.

Um sizilianische Leidenschaft und Bauernehre ging es anschließend mit "lieblichen" Ausschnitten aus "Cavalleria Rusticana", einer einaktigen Oper von Pietro Mascagni. Das Orchester war gefordert, seinen Zuhörern realistisch mit lebensnah wirkenden Passagen zu vermitteln, wie sich leidenschaftliche Liebe in leidenschaftlichen Hass umkehren kann. Dem tragischen Ausgang in der Oper schloss sich der für seine kurzen, originellen Konzertstücke bekannte, neun Sprachen beherrschende Komponist Leroy Andersen mit seinem Instrumentalstück "Blue Tango" an.

Der vom Ballorchester Stephanskirchen vorgetragene Titel, ein echter Hit, brachte Leroy Andersen seinerzeit seine erste goldene Schallplatte ein und den Musikern des Ballorchesters den verdienten Applaus.

Dirigentin Regina Huber und ihre Musiker hatten offensichtlich viel Freude, sowohl diesen Tango als auch den ebenfalls von Leroy Andersen komponierten Walzer "Belle oft the Ball" dem begeistert mitgehenden Publikum im großen "Antrettersaal" zu präsentieren. Ältere Musikfreunde erinnern sich vielleicht noch, dass der Instrumentaltitel "Belle oft the Ball" ein Jahrzehnt lang Erkennungsmelodie von Radio Luxemburg war. Mit der bekannten "Annen-Polka" des Walzerkönigs endete der erste Teil des Stephanskirchener Neujahrskonzerts 2015.

Nach der Pause dann gleich mit der Ouvertüre zu Georges Bizet "Carmen" ein echter Hammer. Die 1875 in Paris uraufgeführte Oper wurde nach anfänglicher Ablehnung bald zu einem der beliebtesten und meistaufgeführten Werke aus dem Opernrepertoire, die der Komponist selbst als opéra comique verstanden wissen wollte. In der dramatischen Ouvertüre spiegeln sich bereits die wesentlichen Themen und Höhepunkte - Liebe, Freiheit, Eifersucht und Verhängnis - der Oper wider. Das Publikum honorierte erwartungsgemäß das musikalische Schmankerl mit spontanem Beifall.

Mit Bert Kaempfers Erfolgsnummer "Wunderland bei Nacht" - das Trompetensolo übernahm Richie Prechtl - und Glenn Millers Swing "A String of Pearls" sowie

bekannten und immer wieder gern gehörten Medleys und Filmmelodien wie beispielsweise die des über die Bühne jagenden "Rosaroten Panthers" oder die von Howard Shore stammende Melodie "The Lord of the Rings". Die beiden, erst 13 Jahre zählenden Sänger Benedikt und Konstantin Schiller begleiteten subtil den Song mit ihren feinen Sopranstimmen, ebenso wie "Rhythmusmacher" Fritz Federkiel und Uli Krämer mit seiner "knarrenden" Bassgitarre.

Zahlreiche Zugaben und viel Applaus

Mit "erzwungenen" Zugaben von Duke Ellington und Danny Flores' "Tequila"-Rock fand das musikalische Brillantfeuerwerk seinen krönenden Abschluss, nicht ohne dass plötzlich das Orchester unvermittelt "... aber bitte mit Sahne!" ... intonierte und damit an den großartigen Komponisten, Sänger und Entertainer Udo Jürgens erinnerte. Lang anhaltenden Applaus und zwischendurch auch oft ein spontanes Schmunzeln für die Moderatoren Christine Gabriel-Draga und Manfred Panhans, die amüsant durch das Programm führten und die einzelnen Darbietungen sowie deren "Urheber" mit heiteren Anekdoten virtuell auf der Bühne erscheinen ließen. je

Artikel lizenziert durch © ovb-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.ovb-online.de>